

Theater-Publicums in Aeußerungen über Ehre, Scenerien und, wie es es bei pomphaften Opern verlangt wird, kostbare Ausstattung. Unsere Direction ist auch hierin bemüht das Bestmögliche zu leisten, und sowohl Oper als Schauspiel auf's Würdigste und Splendideste auszustatten. Zu verdienen würde es ihr sein, durch übermäßigen Aufwand ihre Existenz aufs Spiel zu setzen; denn von vielem Verdienst kann bei einem Theaterunternehmen nicht immer die Rede sein, und verdienen will ja gern ein Jeder! — Hören wir bei dieser Gelegenheit was F. v. Sall in seinem neuesten Werke*) über die große Oper in Paris sagt:

„Die Ehre sind selbst an Zahl schwächer, wie die der meisten Bühnen zweiten Ranges in Deutschland, und außerdem keineswegs gut. Auch manches Andere ist hier sehr mangelhaft. Wenn z. B. in der großen Oper Volk auf der Bühne erscheinen muß, dann machen die das Volk repräsentirenden wenigen Personen auf dieser großen Bühne einen wahrhaft lächerlichen Eindruck. Die Decorationen sind, wenn es nicht eine neue Oper ist, größtentheils schlecht gehalten und abgenutzt, und die Maschinerie ist so schlecht, wie ich sie auf einer größern Bühne noch nie gesehen!“ —

Und dies ist die große Oper in Paris, von der mancher sich vorfabeln mag, daß sie andern Bühnen als Muster dienen müsse und nur — weil es eben die große Oper in Paris ist.

Wende ich mich nun zum Schluß unsere Bühne und deren Sängern zu, und begrüße da vorerst unsere brave Sängerin Frau. Mayer, welche wohl unbestritten sich der Composition deutscher Meister am vorzüglichsten zu bemessen weiß; — wer möchte aber andertheils läugnen, wer sie als Norma hörte, daß sie diese zu einer ihrer besten Partien zählen darf. — Wer erkennt nicht im Herrn Widemann den tüchtig geschulten Sänger, dessen kunstgebildeter Vortrag in allen seinen Partien, wenn auch bei weniger colossalen Stimmmitteln, den Vorzug vor manchen andern hat, daß er eben wirklich singt. Ich erinnere nur hier an seinen Rodrigo und Arnold. — Und so hat unsre Bühne noch mehrere der guten Sänger aufzuweisen, die man vergeblich an Hoftheatern suchen würde. Man gehe nur z. B. nach Berlin, und suche einen Bariton oder Bass mit so markiger, metallener Stimme wie die Herrn Kindermanns; man suche zwei solche brave Bassbuffo's wie die Herren Ulram und Berthold; man suche auch dort die vorerwähnten Fr. W. und Herrn W. mit ihren frischen, wohlklingenden Stimmen; ich weiß es zuverlässig, man würde sie vergebens suchen.

Weit entfernt, meine Ansichten über die Oper als die richtigen irgend wem aufzubringen, so habe ich durch eigene Anschauung der meisten Theater Deutschland's doch die feste Ueberzeugung gewonnen, daß wir, Dank sei es der Umsicht und dem guten Geschmack unsers neuen Direct. Dr. Schmidt und seiner Regie, jetzt ein Theater besitzen, das mit jedem in die Schranken treten kann. Wollen wir ja demnach mit dem, was wir haben ganz, ganz zufrieden sein, denn ich spreche es nochmals aus:

Leipzig besitzt jetzt sowohl für Oper als Schauspiel, in jeder Beziehung ein vortreffliches Theater! *** C. —

*) Paris und seine Scen. — Oldenburg 1845.

Die künftigen Extrafahrten zwischen Leipzig und Dresden.

Vom 1. Mai an werden an allen Sonn- und Feiertagen außer den regelmäßigen Zügen zwischen Leipzig und Dresden Extrafahrten stattfinden, welche früh 5 Uhr von jedem Endpunkte der Bahn abgehen und Abends 7 Uhr zurückkehren. Die Theilnehmer derselben zahlen für die Hin- und Rückfahrt nur den Fahrpreis einer einfachen Fahrt und genießen somit eine Preisermäßigung von 50 Procent, außerdem aber noch den sehr erheblichen Vortheil, mehrere Stunden länger am Ziele ihrer Fahrt, mag dasselbe Dresden oder Leipzig oder einer der Zwischenorte sein, bleiben zu können, als bisher denjenigen möglich war, die nur einen Tag auf die Reise verwenden wollten oder konnten. Wir täuschen uns gewiß nicht, wenn wir annehmen, daß diese Maßregel des geehrten Directoriums, das die Interessen der Gesellschaft und des Publicums mit unablässiger Sorgfalt berücksichtigt und so geschickt zu vereinigen weiß, mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommen worden ist, nur etwa diejenigen ausgenommen, welche bisher durch Veranstaltung von Extrafahrten einen Gewinn zu machen pflegten, der aber wohl oft ziemlich problematisch gewesen sein mag. Der Einsender aber freut sich über diese Maßregel auch deshalb, weil damit ein von ihm bereits früher in diesen Bl. geäußerter Wunsch in Erfüllung geht. So viel ihm bekannt ist, war die Direction der rheinischen Eisenbahngesellschaft die erste, welche diese Einrichtung — und zwar im vorigen Sommer — getroffen hat; noch ist dieselbe seines Wissens von keiner andern Eisenbahn-Direction nachgeahmt worden. Indessen weicht die Einrichtung auf der Bahn von Köln nach Aachen darin von der oben bezeichneten ab, daß dort keine Extrafahrten stattfinden, was schon des noch immer einfachen Gleises wegen nicht gut thunlich sein würde, sondern nur besondere Fahrbillets ausgegeben werden, sogenannte Personalbillets, die zugleich für die Rückfahrt gelten, aber vor Antritt derselben abgestempelt werden müssen. Uebrigens behält eine solche Karte auch dann noch ihre Gültigkeit, wenn die Rückfahrt nicht an demselben Tage, sondern mit dem ersten Morgenzuge des folgenden Tages stattfindet, und darin scheint uns ein nicht unerheblicher Vorzug der dortigen Einrichtung zu liegen. Würde dieselbe auch in diesem Stücke bei uns nachgeahmt, so würden die Theilnehmer einer solchen Extrafahrt in den Stand gesetzt, das Theater in Leipzig oder Dresden zu besuchen, ohne den pecuniären Vortheil der Extrafahrt aufzugeben. Der letztere ist bedeutend genug, um selbst die Kosten des Theaterbesuchs und Nachtlagers zu decken. Unseres Bedünkens würden daher gerade durch eine solche Einrichtung viele Theaterfreunde Leipzigs, so wie der Zwischenorte zu einer vielleicht öfter wiederholten Theilnahme an einer Extrafahrt bewogen werden, so daß es sich auch hierbei herausstellen würde, daß die Interessen des fahrlustigen Publicums mit den finanziellen der Eisenbahngesellschaft Hand in Hand gehn. Nach unserer Ansicht wäre es zweckmäßig, wenn man den Theilnehmern an einer solchen, früh 5 Uhr von Leipzig oder Dresden abgehenden Extrafahrt freistellte, ob sie mit dem Nachmittags 4 Uhr abgehenden Postzuge oder mit dem Abends 7 Uhr abgehenden Extrazuge oder mit dem ersten Morgenzuge des folgenden Tages zurückkehren wollen. Die Befürchtung, daß dann die Zahl der Theilnehmer des Abendzuges zu sehr vermindert